

Köln er Bauprobleme

Gürzenich, Heumarkt
Neubau des Kölner Rathauses
Dom-Umbauung

Städtebauliche Skizzen von
Baurat H. Ritter, Köln

Ⓩ

Der Verfasser behandelt hier in großzügiger Weise die wichtigsten Bauprobleme Kölns: die Ausgestaltung des Gürzenich und seiner Umgebung, des Heumarktes, den Neubau des Rathauses und vor allem die Dom-Umbauung und unterstützt seine bedeutsamen Ausführungen durch eine reiche Zahl von Entwürfen in flotten Federzeichnungen.

Die Arbeit wird sicherlich Aufsehen erregen, wir bitten daher reichlich zu bestellen. Auch in allen städtebaulich interessierten Kreisen außerhalb Kölns ist auf sicheren Absatz zu rechnen.

Großoktav M. 6.— ord. mit 33 1/3 % Rabatt

Verlangzettel anbei!

Verlag von Hoursch & Bechstedt in Köln

Sesam-Verlag, Friedrich Hupfauer, München,
Milchstr. 3

Vorkehr nur direkt. Postscheckkonto: München 35454

I. Druck der Sesam-Press

Lao-Tse

Deutsch von K. M. Heckel

gedruckt in Bibliophilen-Antiqua auf schwerem
pergamentartigen Bütten in 120 num. Stücken

Int. Pappband, Format 23 1/2 x 18 cm M 40.—
Ganzleder M 90.— } mit 25%
Ganzpergament M 90.— } Rabatt

Einfache Ausgabe des **Lao-Tse**

Handdruck in Pappband M 3.25
a. Sdenbd. n. chin. Muster M 3.60
Rabatt 35%, Partie 11/10.

Die „Augsburger Neueste Nachrichten“ schreiben von dieser Übersetzung u. a.: „K. M. H. hat nacherlebt und nachgedichtet. Hier ist die hohe, kühle Atmosphäre des Weisen erhalten geblieben. Aber mehr als alles gilt uns die wunderbare Konzentration der Sprache, die hier erreicht wurde“
Ausstattung und Druck vortrefflich.“

Weniger Klassentampf ~

Mehr Bildungsarbeit

von

J. Kubach, Leipzig

Gr. 8°. 64 Seiten und Umschlag

Preis M. 1.—

Die nach der Revolution erwartete friedliche Verständigung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf Grund geänderter Wirtschaftsverfassung ist ausgeblieben. Alle Voraussetzungen für neues wirtschaftliches Gedeihen und harmonisches, nationales, soziales Eigenleben sind in unserem wehrlosen, seiner nationalen Ehre beraubten Volke nicht gegeben. Nicht nur der Versailler Friedensvertrag ist unser größtes Unglück, sondern die Selbstzerfleischung der Volksgenossen untereinander ist weit schlimmer als der verlorene Krieg. Engstirnige Parteigoisten wollen uns an dem Abgrund vorbeiführen, aber jeder erkennt heute nach fünf Jahren Revolution, daß uns unser heutiges Parteileid erst recht dem Abgrund näher bringt. In dieser Schrift, die hauptsächlich für die in den Gewerkschaften tätigen Volksgenossen geschrieben ist, soll mit aller Offenheit gezeigt werden, warum das Neuland nach dem 9. November 1918 nicht die Hoffnungen der werktätigen Bevölkerung erfüllt hat.

Mehr praktische Arbeit und mehr Politik des Erreichbaren — weniger Kampf — weniger Haß — mehr Verträglichkeit und Ausöhnung der durch den Krieg irreführten Massen. Zur Reichstagswahl am 4. Mai 1924 sind mehr wie 20 Parteien aufmarschiert. Man sieht, wie sehr sich die Deutschen durch verschärfte Klassenkampfpolitik auseinandergeeignet haben.

Im Kampf ums Dasein bleibt den meisten Menschen fast gar keine Zeit, sich mit fortbildender Literatur zu beschäftigen. Unser Volk ist seelisch schwer krank durch die Enttäuschungen und Entbehrungen, die Krieg und Revolution gebracht haben. Es ist oberste Pflicht der Gewerkschaften und Parteien, weniger Haß zu predigen, sondern die Menschen zunächst innerlich aufzurichten und das seelische Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Schulungs- und Bildungsarbeit, um volkswirtschaftlich denken zu können, ist das Wichtigste. Früher hat man nur in die Breite und nicht in die Tiefe gearbeitet. Die Schrift **Klassenkampf — Bildungsarbeit** soll allen Volksgenossen, die in den Gewerkschaften tätig sind, Fingerzeige geben, wie versucht werden muß, die Menschen nicht auseinanderzueinigen, sondern trotz aller Gegenfährlichkeit einander näher zu bringen.

Abnehmer: Arbeitgeber, Arbeitnehmer jeder Art, Schulen, Fachschullehrer, Industrielle, Gewerbetreibende, Verbände, Gewerkschaften usw.

1-9 mit 35%, 10 und mehr 40%.

— Verlangzettel anbei. —

Ⓩ

München — Düsseldorf

Deutsche Werkmeisterbuchhandlung

i. A.: Johs. Albert Mahr-München.